

Initiative Transparente Demokratie e.V.

JAHRESBERICHT 2025



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Initiative Transparente Demokratie wurde Ende des Jahres 2025 erst sieben Monate alt. Was unser junger Verein in dieser kurzen Zeit alles erreicht, aber auch erlebt hat, lesen Sie zusammengefasst in diesem ersten Jahresbericht der ITD. Mehr als 40 redaktionelle Beiträge sind auf unserer Plattform erschienen. Folgen können Sie uns inzwischen nicht nur bei X, LinkedIn und Facebook, sondern seit Ende des Jahres auch bei Instagram. Vielfach wurde die Initiative in den deutschen Leitmedien zitiert. Unser Beitrag über das ZDF, das seine Redaktionen von NGOs darin schulen lässt, wie sie über Migration berichten sollen, hat eine breite mediale Berichterstattung ausgelöst.

Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in Hamburg war der Vorstand zu Ausschusssitzungen der Landesparlamente eingeladen. Der beste Beleg, warum es die ITD braucht, sind allerdings unsere Enthüllungen über die Finanzierung der Kampagnen für die beiden Bürgerentscheide in der Hansestadt. Wir freuen uns sehr, dass die Hamburger Bürgerschaft parteiübergreifend erkannt hat, wie dringend es mehr Transparenz und strengere Regeln für Volksentscheide braucht und diese offenbar auch zügig umsetzen will.

Eine junge Graswurzelbewegung wie die ITD verfügt kurz nach ihrer Gründung naturgemäß nur über ein kleines finanzielles Budget und ist daher zwingend auf die engagierte Mitarbeit von Mitgliedern und Unterstützern angewiesen. Mein ganz besonderer Dank gilt deshalb allen, die – meist ehrenamtlich – dazu beigetragen haben, dass die ITD ihr Gründungsjahr erfolgreich abschließen konnte.

Freundliche Grüße

Ihre Anja Stürzl
Vorstandsvorsitzende
Initiative Transparente Demokratie e.V.



Die Kleine Anfrage der Union zur staatlichen Finanzierung von NGOs endete auf Druck der SPD wie das Hornberger Schießen.

Die Gründung der ITD

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert, wie es im Frühjahr 2025 eigentlich zur Gründung der ITD kam. Deshalb wollen wir an dieser Stelle kurz darauf eingehen. Die Antwort ist denkbar einfach: Schon seit Jahren gibt es einen großen Kreis von Menschen, die sich über das Selbstverständnis und Gebaren vieler NGOs in Deutschland wundern, häufig auch ärgern. Grund dafür ist zum Beispiel, dass viele Organisationen regelmäßig ihr eigenes Tun dem der „Zivilgesellschaft“ als Ganzes gleichsetzen und damit wie selbstverständlich den Anspruch erheben, für weite Teile der deutschen Bevölkerung zu sprechen. Es geht weiter damit, dass zahlreiche NGOs bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Bedeutung von Transparenz betonen, selbst aber alles dafür tun, um nicht nachweisen zu müssen, wer ihre Aktivitäten finanziert.

Fragwürdige staatliche Förderung

Auch die Tatsache, dass sich gemeinnützige Organisationen zwar zu parteipolitischer Neutralität verpflichten, ihr Handeln in Wirklichkeit jedoch weitgehend darauf abstellen, einem bestimmten politischen Vorfeld zu dienen, muss aus unserer Sicht diskutiert werden. Und schließlich geht es natürlich um den riesigen Komplex staatlicher Subventionen für Nicht(!)regierungsorganisationen. Nach unserer festen Überzeugung wird ein Großteil der vielen Milliarden Euro Steuergeld, die

Bundes- und Landesregierungen jedes Jahr an tausende von Vereinen, Unternehmen, Stiftungen und sonstige Organisationen zahlen, nicht nur ineffizient und politisch einseitig ausgegeben, sondern dient mehr als gigantische Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für den öko-sozialen Komplex als einer sinnvollen Investition in gesellschaftlich relevante und förderungswürdige Projekte.

551 Fragen zur NGO-Transparenz – oder ein erwartbares Strohfeuer

Über all diese Punkte diskutierten im Februar 2025 einige der späteren Gründungsmitglieder der ITD bei einem persönlichen Austausch. Parallel dazu hatte die Unionsfraktion gerade eine Kleine Anfrage zu dem riesigen Komplex staatlicher Finanzierung von NGOs gestellt – heute bekannt unter dem Begriff „551 Fragen“. Die Anfrage polarisierte extrem. Während die einen den Vorstoß begrüßten und als überfällig ansahen, empörten sich andere und bezeichneten die Aktion als Einschüchterungsversuch der Zivilgesellschaft. Die Ablehnung ging so weit, dass SPD-Chef Lars Klingbeil gar öffentlich damit drohte, die gesamten Koalitionsverhandlungen mit der Union platzen zu lassen, sollte diese auf die Beantwortung ihrer Fragen bestehen. Letztendlich passierte genau das, was die Initiatoren der ITD schon bei ihrem Treffen im Februar 2025 vorhergesehen hatten: SPD und Union einigten sich auf einen Burgfrieden: Die scheidende Bundesregierung

beantwortete die Kleine Anfrage weitgehend lapidar, im Gegenzug verpflichtete sich die Union jedoch, das Thema nicht weiter zu verfolgen. Diese Entscheidung wiederum gab den Ausschlag, am 22. Mai 2025 in Berlin die ITD zu gründen.

Systematische Diskreditierung ab dem ersten Tag

Wir hatten selbstverständlich damit gerechnet, dass diejenigen, die stets die Bedeutung von Transparenz betonen, sie in der Realität aber nicht praktizieren, nicht erfreut sein würden, wenn wir den Staat und sie selbst zu mehr Transparenz auffordern. Mit welcher Wucht Teile der NGO-Szene sofort nach unserer Gründung über uns hergefallen sind, hat uns aber schon überrascht. Den Anfang machte ausgerechnet die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ), mit der wir im Rahmen unseres Gründungsprozesses einen ganz sachlichen Austausch hatten. Ohne noch ein Wort mit uns zu wechseln, schrieb der von Transparency International getragene Verein einen Warn-Brief an seine mehr als 2.000 Mitglieder. Darin warf er der ITD vor, sie würde „bestehende Transparenz- und Offenlegungspflichten unterschlagen“, ein „Narrativ der Autoritär-Rechten“ aufgreifen, die „Zivilgesellschaft diskreditieren“ und „das Vertrauen in demokratische Prozesse untergraben“. Wichtig zu wissen ist in diesem Zusammenhang, dass die ITZ sich als eine Art Hohepriester der Transparenz deutscher NGOs versteht. Wer

sich ihren Kriterien unterwirft, darf im Gegenzug ein Siegel nutzen, das belegen soll, dass die jeweilige Organisation besonderen Transparenzanforderungen gerecht wird. Warum die Kriterien der ITZ in Wirklichkeit jedoch dazu führen, dass vor allem große NGOs kein Wort über die Herkunft ihrer Mittel verlieren müssen, [haben wir mehrfach auf unserer Website beschrieben](#).

Zahllose Falschbehauptungen

Auch die linke Organisation LobbyControl sowie die mit vielen Millionen Euro Steuergeld geförderte Amadeu-Antonio-Stiftung sahen sich umgehend genötigt, die ITD als Gefahr für die Demokratie darzustellen. „Bei genauerem Hinsehen“ ziele die ITD „auf die Delegitimierung gemeinnütziger Organisationen – insbesondere solcher, die sich für Menschenrechte oder Umweltschutz einsetzen“, schrieb Amadeu-Antonio-Geschäftsführer Timo Reinfank. Die ITD war kaum gegründet, da wusste auch LobbyControl schon, dass die ITD „gegen eine vermeintliche Übermacht von NGOs polemisiert“ und so „Diffamierungskampagnen bedient, die seit 2024 sowohl in Deutschland als auch auf EU-Ebene vorangetrieben werden.“ LobbyControl garnierte seine Äußerungen dabei genauso mit Falschbehauptungen wie die österreichische Polit-Aktivistin Natascha Strobl. In einem Onlinebeitrag behauptete sie: „Die erst wenige Wochen alte Initiative hat hauptamtliche, akademische Mitarbeiter, verrät aber exakt



Finanzielle Transparenz hat für Transparency International bei Unternehmen und Parteien höchste Priorität. Bei NGOs nicht so sehr.



Förderprogramm Demokratie Leben: Das Familienministerium hat in weiten Teilen keinerlei Überblick wer für was und warum Geld erhält.

nichts über ihre eigene Finanzierung.“

Kein Wort davon stimmt. Erstens hat die ITD keinen einzigen hauptamtlichen Mitarbeiter und zweitens ist sie die einzige uns bekannte NGO, die sich in Sachen Transparenz freiwillig dem strengen Gesetz für politische Parteien unterwirft und nicht etwa nur den unzureichenden Vorgaben der Initiative Transparente Zivilgesellschaft oder des deutschen Lobbyregisters. Ein wichtiger Teil dieser Transparenz ist dieser Jahresbericht. [Gut zusammengefasst hat die kleine Kampagne linker NGOs gegen die ITD im Juni vergangenen Jahres das Magazin Cicero auf seiner Website.](#)

Unendlich langsame Bürokratie

Viel mehr als die zum Teil wilden Unterstellungen unserer Kritiker hat uns im Gründungsjahr jedoch die deutsche Bürokratie beschäftigt. Anders als wir erwartet hatten, brauchte es nicht Wochen, sondern Monate, bis die ITD ins Vereinsregister von Hamburg eingetragen war und das Finanzamt uns den Bescheid der Gemeinnützigkeit zukommen ließ. Parallel dazu trieb der Vorstand, unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern, im zweiten Halbjahr nicht nur den redaktionellen und technischen

Ausbau unserer Website voran, sondern auch die Professionalisierung aller administrativen Systeme und Prozesse. Dass ein Weltunternehmen wie PayPal zwar darauf eingerichtet ist, Konten für Privatpersonen und Unternehmen zu eröffnen, mit einer Vereinsregisternummer aber nichts anfangen kann, ist dabei nur eines von vielen bemerkenswerten Erlebnissen.

Mit dem Zweiten zahlt man doppelt

Die bislang mit Abstand größte öffentliche Aufmerksamkeit hat die ITD im Oktober 2025 ausgelöst, [als wir exklusiv darüber berichtet haben](#), dass das Zweite Deutsche Fernsehen beim Rat für Migration, eine mit Millionenbeträgen vom Staat und zahlreichen Stiftungen geförderte NGO, Onlinekurse eingekauft hat, in denen die Redakteurinnen und Redakteure des Senders darin geschult werden, wie sie über das Thema Migration berichten sollen. Neben der BILD-Zeitung griffen das Thema so viele deutsche Leitmedien auf, dass das ZDF sich zu einer eigenen Pressemitteilung genötigt sah. Tenor: Wo ist das Problem?

Die unermessliche Ineffizienz von Demokratie Leben

Über das größte staatliche NGO-Förderprogramm „Demokratie leben“ haben Medien im vergangenen Jahr viel berichtet. Was außer der ITD aber niemand aufgefallen war, ist die unglaubliche Ineffizienz dieses Programms. Allein im Bereich der mehr als 330 „Partnerschaften für Demokratie“ arbeiten weit mehr als 10.000 Menschen verteilt über ganz Deutschland an der Verteilung der Steuermillionen – und NGOs beteiligen sich tatkräftig an der Entscheidung, wer wann wieviel für was bekommt. Da die Programmbedingungen keine Obergrenze für Verwaltungsaufwand vorsehen, gehen große Teile der Fördergelder nach Recherchen der ITD allein in den Betrieb des Programms anstatt in förderungswürdige Projekte.

Hamburger Volksentscheide – von Großinvestoren finanziert

Ein weiterer exklusiver Beitrag der ITD aus dem November 2025 hat jetzt erste politische Konsequenzen. Wie unsere Leserinnen und Leser inzwischen wissen, waren die Kampagnen für die Hamburger Volksentscheide im Oktober 2025 zu bedingungslosem Grundeinkommen und Hamburgs Klimaneutralität bis 2040 anders als immer wieder behauptet keine Graswurzelbewegungen, sondern von Großinvestoren finanziert – zum Teil sogar aus dem

Ausland. Was wir kurz nach der Entscheidung nur vermuten konnten, hat sich Anfang 2026 bestätigt: Hinter den Kampagnen steckten vor allem die Stiftung des dm-Gründers Götz Werner, die Aktivistenorganisation Campact sowie verschiedene weitere institutionelle Investoren.

Die Hamburger Politik hat erfreulicherweise parteiübergreifend erkannt, dass es so nicht weitergehen kann und innerhalb weniger Monate einen Gesetzentwurf formuliert, der bei zukünftigen Bürgerentscheiden sicherstellen soll, dass von Anfang an klar ist, wer welche Interessen finanziert.

Bundesregierung finanziert ihre eigenen Kritiker

An Absurdität kaum zu überbieten ist auch, dass die Bundesregierung einerseits mehrere Milliarden Euro für ihre KI- und Rechenzentrumsstrategie in die Hand nimmt (schließlich soll Deutschland als Standort für Rechenzentren der „Leuchtturm Europas“ werden), zugleich aber über das Umwelt- und Verbraucherschutzministerium NGOs finanziert, die Aktivisten vor Ort eine Broschüre an die Hand geben, in der sie sehr detailliert erläutern, wie Gegner von Rechenzentren deren Ansiedelung effizient verhindern oder zumindest lange verzögern können.



Von wegen Graswurzelbewegung: Die Kampagne für Hamburgs Klimaneutralität wurde vor allem von Campact finanziert.



Der Gründungsvorstand der ITD: V.l.n.r. Dr. Michael Hartmann, Dr. Anja Stürzl, Hasso Mansfeld, Tanja Jahnke, Dr. Ludger Weiß.

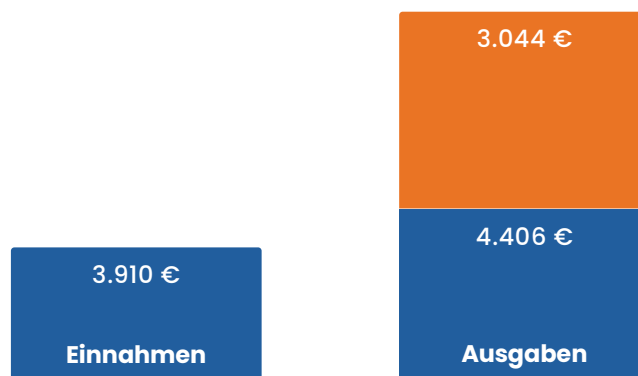
Viel bewegt dank großem, ehrenamtlichen Engagement

Die Vielfältigkeit der ITD-Aktivitäten in Verbindung mit der Professionalität unserer Arbeit lässt keine Rückschlüsse auf die Größe der ITD zu. Diese Bemerkung hören wir immer wieder – und nehmen sie als Kompliment. Denn die ITD ist, was viele NGOs nur vorgeben zu sein: eine Graswurzelbewegung, die nicht von staatlicher Unterstützung oder der Förderung privater Stiftungen lebt, sondern ausschließlich vom Engagement und der Hilfsbereitschaft ihrer Mitglieder und Anhänger.

Zum Jahresende hatte die ITD 27 ordentliche Mitglieder sowie ein Fördermitglied. Diese Zahlen wollen wir in den kommenden Jahren natürlich signifikant ausbauen. In den Gründungsmonaten lag der Fokus jedoch eindeutig auf dem Auf- und Ausbau der Organisation sowie natürlich unserer redaktionellen Berichterstattung.

Auch in Sachen Finanzen ist der Grundstein gelegt

In den ersten sieben Monaten ihres Bestehens – davon nur ein Monat mit Bankkonto – hat die ITD Einnahmen von 3.910 Euro verbucht. Ein Großteil davon entfällt auf die Jahresbeiträge unserer Mitglieder, ein kleiner Teil auf projektunabhängige Spenden. Dem standen Ausgaben von insgesamt 7.450 Euro gegenüber. 3.044 Euro, im Wesentlichen für die Entwicklung unserer Website, haben wir bis Ende 2025 bezahlt. Verschiedene Gründungskosten in Höhe von insgesamt 4.406 Euro haben Vorstände und Mitglieder dem Verein vorübergehend ausgelegt. Diese Kosten hat der Verein dank steigender Einnahmen im ersten Halbjahr 2026 beglichen. Vorstand und Mitglieder der ITD erbrachten ihre Leistungen 2025 in vollem Umfang ehrenamtlich. Personalkosten sind dem Verein keine entstanden.





**Initiative Transparente
Demokratie e.V.**
Am Hirschpark 15
22587 Hamburg

transparente-demokratie.de

